

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Adlig, Bernsdorf, Risdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienan, Rindorf, Ortmannsdorf, Rüssen St. Nicola, St. Jacob, St. Nikola, Slangendorf, Thurm, Niederwallen, Rahlshappel und Zirschheim

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im königlichen Amtsgerichtsbezirk

56. Jahrgang.

Nr. 142.

Verlagspreis: 10 Pfennige

Sonnabend, den 23. Juni

Telegraphenadresse: 1906.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtagen) nachmittags für den folgenden Tag. Abonnementpreis: 1 Mark 25 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 50 Pf. Einzelne Nummern 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Zwickauerstraße 157, alle Reichlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Aussträger entgegen. — Inserate werden die fünfzehntägige Grundzeile mit 10, für auswärtsige Inserenten mit 15 Pfennigen berechnet. Im ersten Teil ist die zweispaltige Zeile 30 Pfennige. — Inseratenannahme täglich bis höchstens vormittags 10 Uhr.

Dank.

Der auf unsere Anregung ins Werk gesetzte Wohltätigkeitsbazar ist nunmehr abgeschlossen. Alle an diesen Bazar und an dessen Erfolg geknüpften Wünsche und Hoffnungen sind erfüllt, ja über Erwarten erfüllt worden. Die an dem Werke beteiligten Damen und Herren, deren tatkräftige Arbeit und Mithilfe das Gelingen dieses in ein festliches Gewand gekleideten Unternehmens wohl verbürgen mußte, dürfen heute befriedigt und freudig auf die zahlreichen und langen Sitzungen und auf alle ihre selbstlose, aufreibende, der Fürsorge für bedürftige franke Mitmenschen gewidmete Tätigkeit zurückblicken. Aber auch die lebhafteste Teilnahme und große Opferwilligkeit weiter stehender Kreise verdient alle Anerkennung. Und wenn mit Recht jeder Einzelne auch selbst innerlich wahre Genugtuung empfinden wird und darf, so möchten wir doch noch öffentlich, wie es hiermit geschieht, allen Beteiligten unsern wärmsten, herzlichsten Dank aussprechen.

Waldenburg, 21. Juni 1906.

Eleonore Fürstin von Schönburg-Waldenburg. Sophie Prinzessin von Schönburg-Waldenburg.

Das Wichtigste.

* Prinz Heinrich von Preußen ist zu dem Krönungsfeste in Drontheim eingetroffen.

* Anlässlich des Besuchs des Königs von Sachsen gibt der Hamburger Senat am 3. Juli ein großes Festbankett im Rathaus.

* Graf Bed, der Chef des österreichischen Generalstabs, wird sich demnächst nach Berlin begeben, um Kaiser Wilhelm seinen Dank für die ihm verliehene Auszeichnung auszusprechen.

* Präsident Roosevelt hat erklärt, daß eine offizielle Intervention der Vereinigten Staaten wegen der russischen Judenmassacres unzulässig sei.

* In Sebastopol wurde ein ganzes Bataillon wegen Verweigerung des Gehorsams entwaffnet. In Rjasan zwang ein Regiment die Offiziere, das Lager zu verlassen. Das Zeughaus wurde eingeschleiert.

Die Krönung in Drontheim.

In der altwürdigen Kirche in Drontheim, dem herrlichsten kirchlichen Bauwerk des skandinavischen Nordens, wurden an diesem Freitag König Haakon und Königin Raud als Herrscher Norwegens gekrönt. Die Krönungsfeier hat herrlichen Festschmuck angelegt und eine glänzende Schar Vertreter auswärtiger Staaten geben der Feier einen würdigen äußeren Rahmen. Krönungskronungen waren ein historisches Recht einer früheren Zeit. In unseren modernen Tagen denkt man darüber vielfach anders.

Aber es ist uns schwer zu erkennen, warum König Haakon und Königin Raud gekrönt zu sein wünschen; sie wollen vor ihren sehr nüchternen Untertanen nicht als ein Herrscherpaar dastehen, das ins Land gekommen ist, weil sich gerade ein freier Thron bot, sie wollen ihre Stellung auch mit dem vollen Glanz der Majestät umgeben wissen. Freilich wird auch die Krönung an den Anschauungen der Norweger über die Stellung ihres „Herrn Königs“ nicht viel ändern, aber König und Königin haben dann doch für ihre Nachfolger getan, was in ihren Kräften stand. Für Europa ist diese Drontheimer Krönung ja mehr eine interessante Sommer-Epizode, wie ein politisches Ereignis, und darum ist auch der bevorstehenden Begegnung unseres Kaisers mit König Haakon keine weitere politische Bedeutung beizumessen. Man hat gemeint, der norwegische Herrscher müsse zuerst in Deutschland einen Besuch abstatten, und dem höfischen Gebrauch entspreche das auch wohl. Aber da Kaiser Wilhelm nun einmal auf seiner Sommerreise als Gast in Norwegen, das eigentlich ihm seinen ganzen heute sehr bedeutenden Touristenverkehr verdankt, erscheint, so würde es auch wieder lang und breit besprochen worden sein, wenn der Kaiser den König nicht gesehen hätte. Man würde darunter persönliche Verstimmung gesucht haben, und daher ist es schon so am besten, wie es heute kommt.

Die Norweger haben sich für einen König ausgesprochen, als nach der Trennung von Schweden die Frage aufgeworfen wurde: Monarchie oder Republik. Sie taten das, weil sie meinten, daß einem König „noch besser auf die Finger zu sehen sei“, als so und so vielen republikanischen Machthabern. Und durch die neue Verfassung sind die königlichen Rechte so eingeschränkt, daß für den Monarchen zur Betätigung des Selbstständigkeitsgefühles wenig Raum bleibt. Das von London aus vor einem Jahre den Norwegern die Kandidatur ihres heutigen Königs, der ein dänischer Prinz und zugleich Schwiegersohn des englischen Königs ist, mundgerecht gemacht wurde, das ist ja ein offenes Geheimnis. Aber das norwegische Volk empfindet kräftig national, und diese Gesinnung ist unzweifelhaft gesteigert worden durch die Leichtigkeit, mit der Norwegen im vergangenen Jahre das „fremde“ Königtum abgestreift hat. Der objektive Beobachter ist sich bereits klar darüber, daß die Sache für die Norweger recht bedenklich hätte ablaufen können, wenn König Oscar nicht eine so außerordentlich vornehme Natur gewesen wäre.

Wie dem aber auch sei, die Norweger stehen treu zu ihrem König, und bei der Eifersucht, mit der sie über ihre nationale Selbständigkeit wachen, ist eine Besorgnis, daß das Land sich werde in das Schlepptau Englands nehmen lassen, nicht gerechtfertigt. In Deutschland genießt das kleine nördliche Volk der Norweger aufrichtige Sympathien, und die Gegenwünsche, die heute für sein und des neuen Königs Glück nach dem nordischen Gestade hinausfliegen, kommen aus aufrichtigen Herzen.

Deutsches Reich.

Dresden. (König Friedrich August) wird am Sonnabend dem Großherzoglich Sächsischen Hofe in Weimar und von dort aus am Sonntag, den 24. Juni, dem Herzoglich Sachsen-Meiningschen Hofe in Altenstein einen Besuch abstatten.

Berlin. (In Gegenwart des Kaisers) fand am Donnerstag die feierliche Uebergabe der von den Provinzen Ost- und Westpreußen gestifteten Loppflagge an den Kommandanten des Linien-Schiffs „Preußen“ im Hafen von Kiel statt.

(Die Posadowsky-Gesellschaft) geht munter weiter. Raum ist den Scharfmachern auf die Finger geschlagen durch die Ernennung eines anderen, nicht Posadowskys, zum Oberpräsidenten in Magdeburg. Da rücken die „Samb. Nachr.“ aufs neue zum Angriff gegen den Vielbedrängten. Nach einer weit-schichtigen Wiederholung seines Sündenregisters sagt der Fuchs, dem die Trauben zu sauer schmecken:

Trotz alledem wünschen wir nicht den Rücktritt des Grafen Posadowsky. Und zwar vor allem aus Gründen der Gerechtigkeit. Es ist undenkbar, daß ein Staatsmann von solchem Ernste eine verderbliche Entwicklung auf die Dauer für erträglich hielte. Ein neues Sozialistengesetz — darüber täuscht sich niemand — ist auf absehbare Zeit leider nicht zu erwarten. Aber die Abwehr gegen die

sozialdemokratische Flut kann in den sozialpolitischen Gesetzen selbst angebracht werden. Die nächste Gelegenheit dazu bietet sich in der Vorlage über die Berufsvereine und in der durchgreifenden Reform der Arbeitsversicherungsgesetzgebung, insbesondere der Krankenversicherung. Es wäre grausam ungerrecht, wollte man dem Grafen Posadowsky diese Gelegenheit, so günstig, wie er noch keine gehabt hat, um seiner Pflicht gegenüber der sozialdemokratischen Gefahr zu genügen, versagen. Wenn wir uns der Hoffnung hin, daß er sie mit fester Hand ergreift und damit sein Bild als Staatsmann noch zu gutem Teile eine erfreuliche Ergänzung erhält. Wirklich sein ausgedacht!

(Verhängnisvolles Schweigen.) Das andauernde Schweigen der Kolonialabteilung gegenüber den, zuerst vom „Vorwärts“ veröffentlichten Mittelurgen über Westereien in der südwestafrikanischen Schutzgruppe dient nur dazu, daß immer mehr ähnliche Meldungen in Umlauf kommen. So gibt die „Köln. Volksztg.“ aus einem Soldatenbrief (datiert aus Windhuk) folgende Stelle wieder: „In der vorigen (der ersten Maiwoche) Woche sind wieder drei zum Tode verurteilt worden. An den beiden von meiner Kolonne wird das Urteil bald vollstreckt werden.“ Und die Kolonialverwaltung schweigt!

(Ein Reichstagsabgeordneter, der in Frankreich wohnt!) Wie man der „Deutschen Tageszeitung“ mitteilt, wird der Reichstagsabgeordnete Merot, der sein Amt als Bürgermeister von Jentsch kürzlich niedergelegt hat, in aller nächster Zeit seinen Wohnort nach Frankreich und zwar nach Nancy verlegen. Das genannte Blatt schreibt dazu: „Hoffentlich zieht Herr Merot daraus rechtzeitig die selbstverständliche Konsequenz sein Reichstagsmandat niederzulegen, was wohl auf keiner Seite bedauert würde.“

(Genossen unter sich.) Der „Vorwärts“ hat sich darüber aufgeregt, daß die Genossin Ullrich sich der Englandsreise der deutschen Journalisten angeschlossen hat. Der durch die Kritik des „Vorwärts“ an seiner Frau gekränkte Ehemann Dr. Braun wehrt sich jetzt. Er wirft dem Zentralorgan seiner Partei „bewußte Unwahrheit“, „Fälschungen des Wort und Sinne nach“, „irreführende und läugerische Darstellung“ vor, weil der „Vorwärts“ es so dargestellt hatte, als sei die englische Einladung zum Besuch der deutschen Presse von englischen Journalisten ausgegangen und als spielte unter den deutschen Pressevertretern „die verbrecherischen Scharfmacher und die gemeinsten Verleumder der Sozialdemokratie“ die Hauptrolle, vielmehr seien 50 Redakteure aus allen Parteien eingeladen worden. Schließlich gibt Dr. Braun der „Vorwärts“ folgende bittere Pille zu schlucken:

Der „Vorwärts“ macht sich angeht der Festen in London auch Sorge um den Wagen meiner Frau. Hoffentlich wird es ihr nicht schlechter gehen als den Parteigenossen, die sich von den verbrecherischen Scharfmachern und den gemeinsten Verleumdern der Sozialdemokratie vor kurzem im Reichstage mit Clajfer Be-rechtlich traktieren ließen.“

re Gurken,
kand. Matjes-
ringe,
ummer-Malta-
tuffeln,
l. Kartoffeln,
opt. Zwiebeln
empfohlen
Louis Krends.



uchen Sie, wenn Sie
ihren Wegstein benutzen
in Kibetter kostet 1/2 Jahr
20 W., unser Wegstein
ist 20 W., und ist
breitlang verwendbar.
Preisgeld in Paris
Preisgeld in Chicago.

Der beste
Wegstein
der Welt!

Keinen Dangel-Apparat
mehr!

Keinen Schließstein mehr
Schließt jede Schloß!

Der beste Wegstein für
Pflastermaße.

Der beste Wegstein für
Schienen.

Schließt jedes Weiser in
einigen Sekunden an-
scheid. Von verlässlicher
Wirkung. Herr Herdman
Höndel d. W. schreibt:

„Der Wegstein. Ich bitte
euch um Wegstein, die
mir bald das
ich kann nicht“

29 Pf.

10 Wegsteine M. 2.60

20 Wegsteine M. 5.—

Wegsteine werden nicht
verkauft.

Vertriebsbüro: 95 Wg.

Peterstein, Hofstraße

1. Hauptkatalog umsonst.

fo!

gster Briefordner,
die kleinere Geschäftse
werter, empfiehlt

na's Buchhandlung.

n Styl,

ahrung

Grösse

hant bei

binderei.

Cement

gemogen billigst

der Liebe und

unseres Lieben

schmuck, Be-

kundgebungen

Dank.

am Vorabend

önnen Gesänge.

1906.

bat Kindern

assenen.

der Liebe und

lieben Mutter,

Laut

lichsten Dank.

bliebenen.

entlich in Lichtenstein.

SLUB

Wir führen Wissen.

Stuttgart. (Militärjubiläum des Königs von Württemberg.) König Wilhelm feierte Donnerstag sein 40jähriges Militärjubiläum, aus welchem Anlaß ihm vom Kaiser und verschiedenen Bundesfürsten Glückwünsche zugehen.

Ausland.

Wien. (Kaiser Franz Josef) ist am Donnerstag abend in Reichenberg zur Besichtigung der Ausstellung eingetroffen, wo er drei Tage verweilt, um sich dann zum Kaiserfestschießen des deutschen Schützenverbandes in Böhmen nach Gablons zu begeben. Der Kaiser spendete für das Schießen als unteilbaren Ehrenpreis 50 Dukaten (600 Kronen) und die prachtvolle Kuppelbronzestatue „Rudolf von Habsburg auf dem Berggange“. Auch der österreichische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand wird am Festschießen teilnehmen.

Rom. (Verhaftung eines Anarchisten.) Nach dem „Corriere della Sera“ wurde aus dem Centralbahnhof in Pisa der gefährliche Anarchist Scaramelli festgenommen, als er nach Ancona weiterreisen wollte, wo der Besuch des Königs Victor Emanuel am 24. Juni stattfinden soll. Bei ihm wurden ein geladener sechs-läufiger Revolver und anarchistische Schriften, welche den Königsmord von Monza verherrlichen, gefunden. Allem Anschein nach ist durch die Verhaftung ein Attentat auf den König von Italien verhindert worden.

Petersburg. (Infolge der Judenmorde) in Bialystok haben die revolutionären Parteien des Sosnowicer Grenzbezirks eine Proklamation erlassen, wonach alle mit dem Tode bedroht werden, die den geringsten Verdacht erwecken, Judenmorde zu unterstützen. Betreuer solcher Proklamationen wurden am Sosnowicer Bahnhof von Kosaken verhaftet.

Aus Nah und Fern.

Sachsenstein, 22. Juni.

— Die Keuschheit des Königs Friedrich August bezeugen neuerdings zwei Jüde, die die „Frei. Zig.“ von seinem Aufenthalt in Bremen erzählt. Danach hat der König sich bei seinem Besuch in Bremen, der im strengsten Inlogno erfolgte, vielseitige Sympathien erworben. Alle Einladungen hatte der König rundweg abgelehnt. Er ist abends mit dem sächsischen Konsul in Bremen zum Ratskeller gegangen, wo er zwei Stunden unerkannt zwischen anderen Gästen an einem Tisch vor den großen Häusern saß. Nach der aufliegenden Speisekarte hat er sich dann das bekannte Bremer Nationalgericht Rückenragout servieren lassen und dazu Nackenhelmer Fenchelberg-Auslese und hier-nach den bekannten Lieblingsstrank des deutschen Kaisers, Biersteiner Blood Riesling-Auslese, getrunken. Am Sonntag morgen besuchte der König den Gottesdienst in der Johannisstraße und hat hier auf einen für ihn reservierten Sessel verzichtet, sich vielmehr auf eine Bank mitten in die Reihen der Kirchenbesucher gesetzt.

— Eine kühle Zimmertemperatur jetzt in den warmen Tagen zu erreichen, ist gar nicht so schwer, wenn man systematisch dabei zu Werke geht. Die Hauptsache ist, wenn morgens das Thermometer draußen höher steigt, als die Stubentemperatur, die Fensterflügel zu schließen. Kommt dann die Sonne, so sind Rollläden oder Jalousien herabzulassen, doch ja nicht bei geöffneten Fenstern, denn sonst kommt die Hitze doch ins Zimmer, ein Nachteil, der immer bei „Fliegenfenstern“, richtiger bei Gazejalousien, zu beklagen ist. In der Sonnenschein fort, so bleiben

die Fenster immer noch etwas geschlossen, bis draußen das Thermometer ein wenig gefallen ist. Darauf erfolgt die Öffnung, und zwar immer der oberen Fensterflügel. Ein Öffnen der unteren Fensterflügel, wie es der Bequemlichkeit wegen in der Regel geschieht, hat keinen besonderen Nutzen. Die warme Luft muß zuerst hinaus. Sie tut uns aber nicht den Gefallen, nach unten zu kommen, sie will oben hinaus. Darum müssen die oberen Fensterflügel geöffnet werden. Kann man dann für kurz Zugluft erhalten, so wird der Erfolg sicherlich nicht auf sich warten lassen.

— **Wettervorhersage** für morgen: Mäßige westliche Winde, meist trübe; vielfach Regen, läßler. — Die Verschlechterung des Wetters zeigte sich schon heute durch verschiedene Regenfälle an.

— **Johanneswürmchen**, im Volksmunde auch Blühwürmchen genannt, fliegen jetzt an stillen und besonders warmen Abenden in der Luft umher oder sitzen auf der Erde, im Gras oder auf Blättern. Das Leuchten, das dabei in ziemlich intensiver Weise von diesen kleinen Tierchen ausgeht, gibt, besonders wenn sie in größerer Anzahl auftreten, einen reizenden Anblick.

— **Früh verwahrt.** Gestern nachmittag haben zwei ca. 7jährige Knaben, die während des Bogelschießens bereits kleine Brände verursacht, abermals eine auf dem Schützenplatze stehende Bude erbrochen und daraus Zigaretten entwendet.

— **Der Kreisaußschuß** der Rgl. Kreishauptmannschaft Chemnitz beschloß in seiner letzten Sitzung u. a., den III. Nachtrag zu dem Gemeindeanlagenregulativ für Vichtenstein zu genehmigen und die Befreiung von § 25 der Revidierten Städteordnung zu beschließen. Dieser Paragraph sieht die Befreiung derjenigen Veteranen von Zahlung städtischer Steuern vor, deren Einkommen unter 900 Mk. beträgt.

— **Zur Erhöhung der Biersteuer.** Am Dienstag tagten in Zwickau Brauereidirektoren und Brauereibesitzer aus den Kreisbiermännschaften Chemnitz und Zwickau, um in einer vorläufigen Vorphandlung Stellung zu der Erhöhung der Biersteuer zu nehmen.

— **Eine neue Steigerung der Schweinepreise** hat in diesem Monat eingesezt. Der Schweineauftrieb an den achtzehn größten Viehmärkten Deutschlands ist nämlich Mitte Juni wieder um 6000 Stück gegen das Vorjahr, in dem auch schon Schweineknappheit herrschte, und sogar um 11500 Stück gegen das Normaljahr 1903 zurückgegangen. Diese höchst bedauerliche Erscheinung hat ihren Grund wohl darin, daß auch heute noch die einheimischen Bestände unzulänglich sind, um den Bedarf völlig zu decken.

— **Rückkehr einer Waise aus Südwestafrika.** Mit dem Dampfer „Eust Woermann“ traf in Hamburg die 12jährige Waise Selma Garsch aus Südwestafrika ein, deren Eltern und Geschwister von den Hereros ermordet worden sind, während sie selbst gefangen fortgeführt und mehrfach mit Erstickung bedroht wurde. Sie vermochte jedoch bei der Verfolgung der Hereros durch die Schutztruppe zu entfliehen. Die Polizei ließ die kleine Selma nach Dresden, der Heimatstadt ihrer Eltern, bringen.

— **Der siebente Knabe** wurde früher in einer Familie der 7. Knabe geboren, so stand aus Ansuchen der Fürst des betreffenden Landes Pate, stand ihm doch die Freude in Aussicht, sieben stramme Soldaten zu bekommen. Das ist aber jetzt nicht mehr der Fall, wie auf Grund erst kürzlich gemachter

Erfahrungen bestätigt werden kann. Das Kammeramt des Königs erwiderte auf eine Eingabe, daß der König Besuche um Uebernahme von Laufpatentstellen infolge der großen Anzahl solcher Eingänge grundsätzlich ablehnt, und der preussische Gesandte in Dresden erwiderte auf ein an den deutschen Kaiser abgegebenes Immediatgesuch, er sei beauftragt worden, mitzuteilen, daß es bei den bestehenden Grundsätzen leider nicht tunlich gewesen sei, dem Besuche zu entsprechen.

p. Rälßen St. Jakob. (Gasanstalt.) Nach längeren Vorbereitungen wird nun auch unsere Gemeinde Gasbeleuchtung erhalten. Die Vorarbeiten sind jetzt soweit gediehen, daß in vorgestrichter Gemeinderatsitzung die Vergebung der Erbauung der genannten Anstalt erfolgen konnte. Beworben hatten sich um den Bau 5 Firmen, die Wahl fiel auf die Königin Marienhütte. Der Bau wird umgehend in Angriff genommen werden, im Oktober soll bereits Gaslicht brennen. Die Gasanstalt, deren Einrichtung annähernd 100 000 Mk. kosten wird, erhält ihren Platz bekanntlich am Bahnhof.

g. Rälßen St. Nicola. (Der hiesige Jugendverein) feiert nächsten Montag, den 26. Juni sein 25jähriges Stiftungsfest durch Konzert und Ball im Meyer'schen Gasthof. — An demselben Tage veranstaltet der Frauenverein zu seinem diesjährigen Stiftungsfest ein Sommerergnügen im hiesigen Schützenhaus.

Burghausen. (Beim Baden ertrunken.) Der einzige 12 Jahre alte Sohn des Gasthofbesizers Franz Kiebig ist am Mittwoch nachmittag beim Baden in der Sandgrube seines Vaters, die zwischen Rückmarsdorf und Schönau gelegen ist und tiefe Wasserstellen enthält, ertrunken. Der Knabe ist ertrunken ins Wasser gegangen.

Chemnitz. (Im Ausstand) befinden sich hier bis jetzt 112 Dachdeckergehilfen. Die Meister haben die Forderungen — 60 Pfg. Stundenlohn und die 9 1/2 stündige Arbeitszeit — abgelehnt. Die ledigen Gehilfen reisen ab.

Furth. (Töblicher Unfall.) Am vorigen Sonnabend in der 7. Abendstunde stürzte in dem dem Baumeister Steinert gehörigen Steinbruch in hiesiger Flur der dort beschäftigte 45jährige Steinschläger Karl Ernst Fischer von hier bei der Arbeit etwa 2 1/2 Meter tief ab und schlug dabei mit dem Kopfe so heftig auf eine Eisenplatte auf, daß er sich eine etwa 14 cm lange Wunde am Kopfe ausoz. Der Verletzte ist jetzt verstorben.

Glauchau. (Seinen Verletzungen erlegen) in im hiesigen städtischen Krankenhaus der Webermeister Hübner, der, wie gemeldet, auf der Leipziger Straße das Unglück hatte, von einem Motorrad umgerissen und schwer verletzt zu werden. Den Radfahrer trifft nach den inwärtigen angestellten Ermittlungen an dem Vorfall keine Schuld. — (Selandet) wurde in der Ruibe nahe dem Muldenstieg der Leichnam einer in den mittleren Jahren stehenden Frau. Es wird vermutet, daß die Leiche mit einer seit dem 6. d. M. vermißten Frau Dörfel aus Pölsitz bei Zwickau identisch ist.

Leipzig. (Die hiesigen Textilarbeiter) sind erneut in die Agitation für den Zehnundentag eingetreten. Sie fordern von den Unternehmern die im vorigen Herbst zugesagte Arbeitszeitverkürzung. — (Ueberfahren) Gestern abend wurde der 29 Jahre alte Geschäftsführer Oskar Felix Mauck aus Jittau, der in Leipzig-Connewitz in Stellung war, von seinem eigenen Geschirr überfahren und sofort getötet.

Herzenkämpfe.

Roman von M. Gräfin v. Büchau.

(1. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) Der Kasai öffnete die Tür, und Freda betrat ihren Salon. Entzückt sah sie sich um. Das Zimmer ging auf den Garten hinaus, der wonnige Sommerabend mit seinem Blütenduft, den lieblichen Vogelstimmen zog durch die offenen Fenster herein. Die mit hellem Damast bezogenen Sessel und Sofas, die zierlichen Kokotomöbel, Kunstfächer und Bilder, die den großen Raum füllten, alles war so elegant und gemüthlich zugleich! Daneben die Schlafstube mit dem breiten, englischen Bett, den gestickten Kissen, hohen Spiegeln, dem spitzenumhangenen Toiletentisch.

Freda musterte alles mit einem Seufzer der Befriedigung. Wenn sie an ihr Hinterzimmer in Berlin dagegen dachte!

Sie atmete die frische, kühle Luft, die zu den Fenstern hereinwehte, mit vollen Lungen ein. Wie wohl die Stille und Ruhe tat, die sie überall umgab. Nach eiligem Klopfen trat ein niedliches Kammermädchen ein. „Ich möchte nur schnell den Koffer öffnen, damit die Kleider nicht zerdrückt werden. Wenn gnädiges Fräulein von Czjellenz zurückkommen, muß Toilette gemacht werden. Um sieben Uhr wird gepulst.“

„Was ziehe ich wohl an?“ fragte Freda etwas unsicher.

„Elise, die schon mehrere Hofdamen bedient und eingewöhnt hatte, wußte Bescheid. „Hoheit ziehen rosa Foulard an, da müssen gnädiges Fräulein eine andere Farbe wählen. Das weißseidene Kleid hier mit halb hoher Taille paßt sehr gut.“

„Es scheint also, ich darf hier nicht dieselbe

Farbe wie meine Herrin tragen“, dachte Freda. „Etwas habe ich gleich gelernt. Walter Schah diese Elise ist!“

Die Jungfer blühte eifrig an dem Kleid ihrer neuen Herrin herum, schob ein widerspenstiges Bäckchen unter den Haarknoten und drückte Freda schließlich ein Paar helle Marseiller Handschuhe in die Hand, die diese auch gehorsam anzog.

Der Kasai nickte. „Allo, Mut!“

Niemand hätte der grazios und sicher einher-schreitenden, schlanken Mädchengestalt mit dem etwas hochmüthig zurückgeworfenen Kopf die innere Aufregung angemerkt. Auch die Oberhofmeisterin, Czjellenz Barocke, die sich von ihrem Platz am Schreibtisch erhob und Freda würdevoll einige Schritte entgegen ging, war sichtlich und zwar nicht angenehm überrascht von der gut gespielten Sicherheit dieses Auftretens.

Der Eindruck, den sie von Fredas Photographie empfangen, war ein so sehr anderer wie der, den das junge Mädchen in Wirklichkeit machte, daß sie das lieblichschüchterne Wesen ihrer Phantasie mit dieser stolzen, jungen Schönheit in eleganter Toilette und selbstbewußter Haltung durchaus nicht in Einklang bringen konnte.

Der Ausdruck ihres Gesichts, der Ton ihrer Stimme wurde unwillkürlich strenger und kälter, als sie Freda einladend neben ihr Platz zu nehmen.

Die einleitenden Bemerkungen über die Länge der Reise, Erkundigungen nach dem Befinden der Frau Mutter waren bald abgetan. Dann räusperte sich Frau v. Barocke. Die großen, von sanft auswärts gebogenen Wimpern eingefassten Augen der jungen Hofdame, die ruhig fragend auf sie gerichtet waren, brachten sie wirklich etwas aus der Fassung. Sie glaubte eine heimliche Schelmerlei darin blitzen

zu sehen. Sollte sie sich vielleicht gar über sie mokkieren. Unerhört!

Sie werden sich selbst gesagt haben, Fräulein von Norded“, begann sie nach einer kleinen Pause gemessen, „daß außer den Annehmlichkeiten, den Auszeichnungen, die Ihre Stellung mit sich bringt, auch ernste Pflichten Ihrer warten.“

„Gewiß“, Freda senkte die Lider. Sie schien das Teppichmuster zu studieren. „Ich lasse sie reden — dann sage ich selbst nichts Dummes“, beschloß sie.

Czjellenz waren bald im besten Zuge. „Alles geht durch meine Hände, alle geschäftlichen, alle Wohlthätigkeitsangelegenheiten ordne ich allein, jedoch paßiert es auch, daß Hoheit manchmal auf eigene Verantwortungen über mich hinweg zu handeln beliebt. In solchem Falle muß ich bringen bitten, wenn Sie Kenntnis davon erhalten, mich davon zu benachrichtigen, Fräulein v. Norded. Es ist dies Ihre, natürlich sehr diskret auszuführende Pflicht. Darin liegt gewissermaßen die Schwierigkeit Ihrer Stellung, denn Ihre Hoheit sind sehr lebhaft, sehr spontan in Hochhero Entschlüssen. Ich aber trage die Verantwortung dem regierenden Herrn gegenüber, haben Sie mich verstanden?“

„Gewiß, Czjellenz“. Freda lächelte verbindlich und dachte bei sich: „Das heißt auf Deutsch: ich soll Dir alles klatschen. Da kannst Du lange warten.“

Frau v. Barocke schien nicht ganz zufrieden. Ein undeutliches Gefühl hielt sie ab, Freda noch offener in ihre Pflichten und wie sie dieselben ausgeführt zu sehen wünschte, einzumischen. „Das sind natürlich sehr subtile Fragen“, fuhr sie fort. „Sie sind noch sehr jung, Fräulein v. Norded, Sie tun jedenfalls am besten, sich in allem vertrauensvoll an mich zu wenden.“

(Fortsetzung folgt.)

Das Rämmerere Eingabe, daß von Kaufpaten-licher Eingänge stliche Gesandte n den deutschen er sei beauf- den bestehenden wesen sei, dem

Das anstalt) nun auch unsere Die Vorarbeiten stiger Gemeindeg der genannten tten sich um den die Königin d umgehend in über soll bereits deren Einrichtung schält ihren Platz

Der hiesige Montag, den 26. durch Konzert und in demselben Tage in dem diesjährigen en im hiesigen

ertrunken.) Garkochsbesitzer nachmittags beim tters, die zwischen en ist und tiefe Der Knabe ist er-

b) befinden sich en. Die Meister Stundenlohn und abgelehnt. Die

II. Am vorigen stürzte in dem Steinbruch in 45jährige Stein- n hier bei der und schlug dabei Eisenplatte auf, unge Wunde am t verstorben.

Leugungen er- Krankenhaus der e gemeldet, auf hatte, von einem verlegt zu werden. ingzwischen ange- ersfall keine Schuld. Mulde nahe dem in den mittleren vermutet, daß die N. vermißten Frau dentisch ist.

Textilarbeiter) den Behtstunden- den Unterehemern eitszeitverkürzung. abend wurde der ar Felix Ma u d s newitz in Stellung r überfahren und

gar über sie mor-

at haben, Fräulein einer kleinen Pause rehmlichkeiten, den ng mit sich bringt,

n". Vider. Sie schien "Ich lasse sie reden nmes", beschloß sie. sten Zuge. "Alles geschäftlichen, alle one ich allein, jedoch nchmal auf eigene weg zu handeln beich bringend bitten, ten, mich davon zu bed. Es ist dies aufführende Pflicht. Schwierigkeit Ihrer sehr lebhaft, sehr n. Ich aber trage den Herrn gegenüber,

ldachte verbindlich t auf Deutsch: ich st Du lange warten". cht ganz austreden. sie ab, Frede noch nd wie sie dieselben einzumelden. "Das en", fuhr sie fort. ein v. Nordsee, Sie in allem vertrauens-

Rippsberg i. S. (Nette Schwägerin.) Als nette Schwägerin hatte sich die des Handelsmanns Petrich hier erwiesen. Vor etwa vier Wochen waren ihm aus dem verschlossenen Schreibsekretär gegen 300 Mark gestohlen worden, und es konnte der Verdacht sich nur gegen die eigene Schwägerin richten, die aber hartnäckig ihre Unschuld beteuerte. Als sie aber mit ihrer Mutter nach Wilkau zog, kaufte sie sich neue Möbel und andere Gegenstände, so daß dies der hiesigen Polizei auffiel, die nicht aufgehört hatte, eben des Verdachtes wegen, die Schwägerin zu beobachten. Eine bei den Frauen abgehaltene Hausfuchung bestätigte den Verdacht, worauf die Diebin ihre Schuld endlich gestand.

Wittweide. (Ein bedauerlicher Unfall) trug sich hier zu. Beim Kochen mit Spiritus verbrannte sich der Weber Robert Fischer dermaßen, daß er an den erlittenen Verletzungen verstarb.

Aus dem Rüstigtale. (Der Besuch des Königs) in der an Erinnerung reichen alten Stadt Bauenstein ist für die zweite Juliwoche angefangen. Wegen der Vorbereitungen für den Empfang zc. weilte dort gestern Kreishauptmann Dr. Kumpelt.

Zwickau. (Ein aufregender Vorfall) trug sich am Donnerstag morgen in einem Hause am Römerplatze zu. In einem Zimmer der 1. Etage hatte sich eine Frau eingeschlossen, die tob-süchtig geworden war. Unter lautem Geschrei demolirte sie die ganze Innen-Einrichtung. Ein Maler holte eine Leiter herbei, um die Tob-süchtige durch das Fenster herunterzuholen. In demselben Augenblick sprang aber die Frau auf die Straße, ohne sich jedoch Schaden zuzufügen. Als zwei Schutzleute die Frau forttransportieren wollten, entstand ein verzweifeltes Ringen. Nur mit Hilfe mehrerer Passanten gelang es, die Tob-süchtige in Sicherheit zu bringen. — Der Maurerstreik macht sich im Ziegelhandwerk unangenehm bemerkbar, da große Mengen von Ziegeln lagern.

Die Wasserkatastrophe in Böhmen.

Die Zahl der bei der furchtbaren Katastrophe im Beneschau-Bezirk ums Leben gekommenen Menschen konnte noch immer nicht mit voller Gewißheit bestimmt werden, ist aber leider zweifellos höher als man noch gestern annahm. Es sind bei der hiesigen Bezirkshauptmannschaft bereits 23 Personen als vermißt gemeldet worden. Bisher konnten erst sechs Leichen geborgen werden; nach den übrigen wird eifrig gesucht. Diese von Pionieren gepflogenen Nachforschungen gestalten sich in Anbetracht der Ausdehnung des überschwemmten Gebietes und der massenhaften Verschlämmung äußerst schwierig. Jetzt, nachdem sich das Wasser verlaufen hat, zeigt sich, daß von dem Unglücke am schwersten der Ort Popowitz betroffen worden ist; das Dorf ist fast vollständig ver-schwunden. Die Bewohner flüchteten auf einen Hügel, von wo sie dem grausamen Toben der Fluten, die ihnen Haß und Groll vernichteten, zusehen mußten. Die 18 Jahre alte Magd Jda Dworak hatte sich auf ein Dach geflüchtet. Stundenlang sahen die Leute von dem Hügel aus das Mädchen händ-zingend auf dem Dache sitzen, ohne ihm Hilfe bringen zu können. Plötzlich stürzte das Haus ein, und das Dach, das noch zusammenhielt, wurde von dem reißenden Strome fortgetrieben; plötzlich fiel es auseinander und das Mädchen versank vor den entsetzten Augenzeugen in die Fluten. Die Gattin des Gemeindevorstehers Frau Anna Konal betrachtete mit ihren vier Kindern aus dem Fenster die trostlose Wasserwüste, aus der kein rettender Ausweg zu erblicken war. Plötzlich fühlte sie das Haus wanken und zusammendrehen. Verzweifelt stürzte sich das Weib mit allen vier Kindern in die Wogen. Der 6 Jahre alten Marie gelang es, sich an einem Baume festzuhalten; drei Stunden lang verharrte das arme Kind in dieser Situation, dann wurde es von Pionieren gerettet. Seine drei Geschwister aber und die Mutter haben in den Wogen den Tod gefunden. Die Luft im Gebiete der Katastrophe ist verpestet; die in Massen herumliegenden, verwesenden Tier-leichen und die vielen Tausende toter Fische verbreiten einen unerträglichsten Gestank. Hunderte Pioniere sind damit beschäftigt, die Kadaver einzuscharren. Der Gesamtschaden, den das Unglück verursacht hat, läßt sich noch nicht abschätzen. Der Statthalter von Böhmen, der in dem verwüsteten Gelände weilt, verspricht den unglücklichen Leuten zur Vinderung des Elendes rasche Hilfe von Seiten des Staates. Auch hat sich in Prag ein privater Hilfsauschuß gebildet, dem bereits namhafte Beträge zugekommen sind.

Gerichtszeitung.

Chemnitz (In einer zweitägigen Verhandlung) hatte sich das Gericht mit einer gemeingefährlichen Diebes- und Fehlerbande zu beschäftigen, von der ein Teil seit Jahresfrist sich in Untersuchungshaft befindet. Angeklagt wegen Diebstahls und Fehlerei waren: 1. Der am 29. August 1881 in Zwodan bei Delitzsch geborene Handarbeiter August Oswald Koniger, 2. der am 17. Juni 1879 in Probstheida geborene Handarbeiter Karl Otto Vogel, 3. der am 28. Mai 1883 in Niederpoyritz

bei Dresden geborene Handarbeiter Karl Bruno Döring, 4. der am 12. Mai 1877 in Leipzig geborene Maler Johann Gottfried Arthur Franke, 5. der am 4. Februar 1853 geborene Brauereiarbeiter und Schankwirt Karl Julius Schanze, 6. dessen Ehefrau, die am 4. Juni 1856 in Niederbora bei Dresden geborene Minna Therese Emma, geb. Poller und 7. die am 6. Mai 1887 in Grimma geborene Arbeiterin Anna Ida Friedrich. Die Angeklagten A., B., D. und F. haben teils für sich, teils in abwechselnder Gemeinschaft in der Zeit vom Mai bis Juli 1906 eine große Anzahl Kammerdiebstähle ausgeführt und dabei eine Unmenge Sachen als Betten, Kleider und Schmuckgegenstände, die einen Gesamtwert von etwa 1300 Mt. repräsentieren. Der Gerichtssaal, in dem die Beute aufgespeichert war, gleich einem Erdbeerladen. Die Angeklagten erlitten Strafen von 9 Jahren Zuchthaus bis 1 Monat Gefängnis.

Dresden. (Auch ein Kunstfreund) Der römisch-katholische Priester Felix Wieszki aus Wilna, 26 Jahre alt, besand sich auf der Durchreise nach Rom kürzlich in Dresden. Er besuchte die Skulpturen-Sammlung im königlichen Albertinum auf der Terrasse und schlug in angeblich sittlicher Entrüstung über das Radie an einigen Statuen Absperteile ab. Er wurde verhaftet und stand gestern vor dem Strafgericht. Der extreme Sittlichkeitsapostel wurde zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt. Da er Kaution gestellt hat, wurde er entlassen, sobald er nunmehr seine Pilgersahrt nach Rom fortsetzen kann.

Zwenda i. A. (Ein Rabenvater.) Der Handarbeiter Räßner wurde vom hiesigen Schwurgericht wegen vorläufiger Tötung ohne Ueberlegung zu 7 Jahren 4 Monaten Zuchthaus verurteilt, weil er sein ihm lästiges, 3 Wochen altes Kind in einem Fuchsbau lebendig begraben hatte.

Versäume Niemand

sein Post-Abonnement auf das
Lichteastein-Callberger Tageblatt
sollort zu erneuern, damit keine Unter-
brechung in der Zustellung des Blattes
eintritt.

Merlei.

† Eine Rabenvaterin wurde in Rdn in der Person einer Stundenarbeiterin verhaftet. Sie hatte ihr drei Monate altes Kind eingeschlossen und ohne Nahrung liegen lassen, bis es verhungert war.

† Acht Mann ertranken. Moyss Agentur meldet aus Dover: Der Schoner "Vertba", von Rio de Janeiro nach Hamburg unterwegs, sank gestern abend bei South Goodwin infolge Zusammenstoßes mit dem von Rotterdam kommenden Dampfer "American". Nur der Sohn des Kapitäns Norholm wurde gerettet. Acht Mann sind, wie man glaubt, ertrunken.

† Großfeuer in Pasewalk. Gestern mittag brach in Pasewalk in Ferdinands Hof Feuer aus, das sich mit großer Schnelligkeit verbreitete, so daß bereits nach zwei Stunden 25 Wohnhäuser und 30 bis 40 Nebengebäude niedergebrannt waren, ohne daß es gelungen wäre, der Feuersbrunst Einhalt zu tun.

† Auf der Dienstmotensuche. Ein junger Landmann aus der Gegend von Hasbergen war auf der Suche nach einem Dienstmädchen. Schließlich hörte er, da und da sei noch ein Mädchen zu haben, und er machte sich schleunigst auf, um es zu mielen. Er traf die Mutter mit dem Mädchen an. Seine Frage, ob die Tochter zu ihm kommen wolle, schien bei ihnen eine merkwürdige, aber keineswegs unfreundliche Ueberraschung hervorgerufen; bereitwillig erklärten, so erzählt die "Rhein.-Westf. Ztg.", Mutter und Tochter ihr Einverständnis und die Sache schien abgemacht. Sich bereits zum Gehen wendend, sagte der Landmann noch beiläufig: "Na, über den Lohn werden wir schon einig werden!", erstaunte aber nicht wenig, als sich nunmehr die Situation völlig änderte. "Was!" rief erbozt die Mutter aus: "Die meen'n, Du wullst se to'n Fro (zur Frau) hebb'n! Ree, als Deern (als Dienstmagd) schall se nich deen'a!" sprach vor Aufregung und schlug voller Wut hinter dem Verstärkten krachend die Thür ins Schloß.

Kirchennachrichten.

Lichtenstein.
Dom. 2. n. Trin. (Johannisfest) vorm. 9 Uhr Beichte von P. v. Alenbusch; vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt (1. Joh. 3, 13-18) von demselben und Feter des heiligen Abendmahls. Kirchenmusik.
Nachmittagsgottesdienst fällt aus.
Abends 8 Uhr Junglingsverein.
Callenberg.
Dom. 2. p. Trin. vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (1. Joh. 3, 13-18).
Nachm. 1/2 Uhr Unterredung mit der konfirmierten männlichen Jugend.
Kirchenmusik zur kirchlichen Mitfeier des Johannisfestes. Der Herr ist mein Hort" Psalm 23 für Knaben, Chor mit Orgelbegleitung von R. Rabede.

Bernsdorf.
Am 2. Sonntag nach Trinitatis den 24. Juni, vorm. 9 Uhr Hauptgott dient mit Predigt über 1. Johannis 3, 13-18. Die für morgen angelegte Kirchliche Unterredung fällt wegen des Gustav Adolf-Festes in Thurn aus.
Donnerstag, den 28. Juni, vorm. 9 Uhr Wochenkommunion.

Röblich.
Dom. 2. Sonntag p. Tr.: Vormittags 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über 1. Joh. 4, 19-21.
Nachmittags 1/3 Uhr: Gustav Adolf Fest in Thurn.
Montag, 25. Juni: Missionsfest. Nachmittags 2 Uhr: Festgottesdienst (Predigt: Herrar Wed Steinfeldt i. Sa.). Nach dem Gottesdienste Nachversammlung in Robes' Gasthof (Ansp. nach P. Ste. Theol. Bode-Bergerdorf, P. Bode Röblich) Kirchenmusik beim Festgottesdienste: "Jauchzet Gott alle Lande", Lobgesang von J. G. Vogel.
Alle Freunde der Mission von nah und fern sind zu diesem Festeshergung eingeladen.

Getraute: Jenni Hilde, des Erbst. Emil Bauer, Maurers, L. Kurt Erich, des Emil Bieweg, Bergarbeiters, S.
Beerdigt: Johann Wilhelm Schmidt, Handelsmann, ein Witwer, 78 J., am 17. Juni. Friedrich Eduard Selbmann, Straumpfleger, ein Witwer, 44 J., am 19. Juni. Karl Friedrich August Herold, Berginsalva, ein Ehemann, 66 J., am 21. Juni. Ernst Nag des Karl Heinrich Schubert, Fleischer in Schemwig, vorehel. S., 1 J., am 22. Juni. Albert Alfred, des Karl Otto Sommer, Kutscherhufenschmieds, S., 4 Mon., am 23. Juni.

Wälfen St. Michael.
Am 2. nach Trinitatis (Mitfeier des Johannisfestes) vorm. 9 Uhr Beichte, 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über 1. Joh. 3, 13-18. Darnach heil. Abendmahl.
Nachm. kein Gottesdienst wegen des Gustav-Adolf-Festes in Thurn.

Letzte Telegramme.

Kaiser Wilhelm und der Zar.
Berlin, 22. Juni. Mit einer Begegnung des Kaisers Wilhelm mit dem Zaren ist, wie verlautet, nach der Rückkehr des Kaisers aus Norwegen allem Anschein nach bestimmt zu rechnen, wenn auch einstweilen über Ort und Stunde der Begegnung nichts Sicheres verlautet.

Drohender Generalstreik.
Wien, 22. Juni. In hiesigen Arbeiterkreisen verlautet, daß der dreitägige Streik für Wien und Umgebung heute oder morgen ins Werk gesetzt werden soll. Man befürchtet, daß die Versorgung der Stadt mit Lebensmitteln ins Stocken gerate. Der Wiener Schlachtochtmarkt wurde samt den größten Stationen der zum Markt führenden Bahnen militärisch besetzt.

Der Besuch der französischen Vergleute.
Paris, 22. Juni. Der angekündigte Besuch der französischen Vergleute im Ruhrbezirk ist definitiv bis auf September verschoben worden. Der Besuch soll in den letztverflohenen Tagen Gegenstand eifriger Erörterung der politischen Behörden gewesen sein.

Vorgänge in Rußland.
Petersburg, 22. Juni. Die Hoffnung auf ein parlamentarisches Ministerium, das allein Rußland vor einer neuen Revolte behüten kann, gilt heute als gescheitert. Man spricht davon, daß ein Ministerium Trepow an Stelle Goremykins treten soll. Das Organ der Kadettenpartei schreibt, man habe in Peterhof offenbar keine Ahnung vom Ernste der Lage. Das Schlimmste aber ist, daß, wie bestimmt verlautet, Pobj-donoszew wieder in Snaden sein soll. Er hat dem Zaren den Entwurf eines Manifestes über die Agrarfrage unterbreitet. Unter dem Eindruck dieser Personen herrscht in der Duma erregte Stimmung.

Petersburg, 22. Juni. Die Meldungen über neue Bauernunruhen und Streiks mehrten sich in bedenklichem Maße. Diese Nachrichten kommen bereits aus allen Gegenden des Reiches.

Das Algecirras-Protokoll.
London, 22. Juni. Nach offizieller Mitteilung hat der Sultan von Marokko das Protokoll von Algecirras am 10. d. Mts. unterzeichnet.



Frinestes
Nizza-Olivenöl
p. Pfd. 1.00, 1.20 Mt.,
Feinstes Tafelöl,
p. Pfd. 0.70 Mt.,
echt
ff. Weinessig,
p. Utr. 25 u. 30 Pfg.,
ff. Sprittessig,
p. Utr. 10 Pfg.
empfiehlt
Drogerie u. Kräutergewölbe zum Kreuz,
Curt Lietzmann.

Schützenfest in Glauchau vom 23. Juni bis 1. Juli a. c.

Schützenfest Callenberg-L.

Krystallpalast — Turnhalle.

Während des Schützenfestes, vom 21.—27. Juni, täglich nachm. 4 und abend 8 Uhr

Grosse Künstler- und Variété-Vorstellungen

der bestrenommierten Konzertgesellschaft Carl Tiebe, Chemnitz.

Zum 1. Male hier!

Direktion Carl Tiebe.

Hochelegante Kräfte.

Erstklassiges Programm.

Teodor Nicardo
mit seinem elektrischen Miniatur-Theater. Originell-Hochkomisch.
Eise Langers,
Konzert-Sängerin.
Thia Behrens,
der großartige moderne Humorist.
Max Lange, Komiker.

Wulfenia-Trio,
Damen-Vokalensemble Kunst-Terzett.
Ohne Konkurrenz!
Maxon-Duett, Herr u. Dame,
Hed. hochkomisch, elegant.
Charles Fredey,
der Lumpenmaler.
Derselbe stellt aus alten Lumpen die herrlichsten Landschaften zusammen.

Anfang täglich 4 u. 8 Uhr.

Eintritt: Nachm. 30 Pfg., abends 40 Pfg.

Die Bewirtschaffung geschieht unter Leitung des Schützenhauswirts Otto Ranke.

Täglich Auswahl von warmen Spezialgerichten, sowie kalten Speisen.

Gutgepflegte Biere. Weine nur erster Firmen.

Reichhaltiges Konditorei-Büffet.

ff. Kaffee, Kakao und Schokolade mit Schlagahne.

Es bitten um gütige Unterstützung und laden nochmals erg ebenst ein
Otto Ranke, Carl Tiebe.

Schützenhaus Callenberg-L. (Kegelbahn.)

Alle Freunde und Liebhaber des Kegelsports laden hiermit freundlichst ein.
Bernhardt Brandt.

Eröffnung Sonnabend abend 6 Uhr.

Erbschänke Voigtlaide. Sonntag den 24 Juni, sowie Sonntag, den 1. Juli ist mein Saal für Vereine noch frei. Hochachtungsvoll **O. Dörfel.**

Hotel u. Pension Lindenhof

mit ff. Gartenrestaurant
Schandau, sächs. Schweiz.

Am herrlichen Stadtpark, vornehm und ruhig gelegen, Logis von Mk. 1.50, Pension von 5 Mk. an.

60 der Neuzeit entsprechend eingerichtete Fremdenzimmer. Schöne Gesellschafts-Räume

3 Minuten von den Landungsplätzen der Dampfschiffe und Ueberfahrtsdampfern.

In jeder Beziehung ein **Haus I. Ranges** bei äusserst soliden Preisen.

Abfahrtsstation der elektr. Bahn nach den Wasserfällen. Bäder im Hause. Teleph. 24 Bes. **A. Pöhler.**

L. T.

Brief liegt unter Chiffre **A. S. G** an bewusstem Ort. Gruss **D. M. B.**

Frühe Brislunge
(Kleine Fische) empfiehlt billigt
E. Löschner's Gemüsehdg.

Lanolin-**Toilette-Selbe**

Lanolin-**Toilette-Creame**
(echt Marke Pfeilzug)
empfiehlt

Albin Gähler, Seifenfabrik

Sto!

besten u. billigsten Briefordner, vorzüglich für kleinere Geschäfte und Handwerker, empfiehlt
J. Wehrmann's Buchhandlung.

Hefenbrot,
delikat u. billig, empfiehlt
Emil Fischendorf, Topfmarkt.

Mord ist erlaubt

gegen alles Ungeziefer. Die nötigen Mittel erhalten Sie in großer Auswahl in der Drogerie zum Kreuz.
Curt Lietzmann.

Wasche mit LUHNS

wäscht am besten

Heute Sonnabend
Schweinschlachten
bei **Richard Hauke, Hohnsdorf.**

frische
Kappler Boll-Büdlinge
sind eingetroffen und empfiehlt
Löschner's Gemüsehdg.

ff. **Magdeburger Sauerkraut**
2 Pfund 15 Pfg. empfiehlt
Louis Arends.

Zitronenbälge
bei **E. Fischendorf.**

Junge Leute,
nicht unter 18 Jahren, können unter günstigen Bedingungen das **Brauhandwerk** erlernen in der
Stadtbrauerei Lichtenstein-L.

Ein Mädchen
von 15—16 Jahren wird ab 1. oder 15. Juli gesucht.
Wo? a. erf. i. d. Tabl.-Exp.

Trockener, kühler
Lagerraum,
leerstehende Wohnung oder Keller für einige Monate zu mieten gesucht.
Carl Schumann,
Blumenfabrik, Callenberg.

Büchse zum Blättern
wird angenommen bei Frau **Meinig,** wohnhaft bei Herrn **Sandgrabenhof, Anuth.**

Ein unterhaltenes
Fahrrad
ist billig zu verkaufen
Hohnsdorf 17B

Achtung! Achtung!
Stickereien, Spitzen Weisswaren
aller Art
zu bekannt billigen Preisen
Emil Rink, Rödlich 79b

Liebhaver
eines garben, reinen Gesichtes mit rosigem, jugendlichem Aussehen, weißer, sammetweicher Haut und blendend schönem Teint gebrauchen nur die allein edle:
Stedenpferd-Ellienmilk-Seife
v. **Bergmann & Co., Nadeben**
mit Schutzmarke: Stedenpferd.
a. Bild: 70 Pf. in Lichtenstein: **Curt Lietzmann, H. Thun und Albin Gähler;** Hohnsdorf: **Alb. Köchermann** und **G. Weisers Witw.;** St. Egidien: **Louis Dietrich.**

Streichfertige Lack- und Firnis-Farben
für

Fußboden u. Fenster,
garantiert gut trocknend; ferner
alle übrigen
Erd- u. chem. Farben
Bernstein-Copal-Asphalt-Dammar-Politur-Spiritus.

garantiert reinen
Leinöl-Firnis,
Terpentinöl, Siccativ,
Pinself, Weißbürsten, Gips,
Zement, Schlemmkreide
empfiehlt
Drogerie und Kräutergewölbe zum Kreuz.
Curt Lietzmann.

garantiert reinen
Leinöl-Firnis,
Terpentinöl, Siccativ,
Pinself, Weißbürsten, Gips,
Zement, Schlemmkreide
empfiehlt
Drogerie und Kräutergewölbe zum Kreuz.
Curt Lietzmann.

garantiert reinen
Leinöl-Firnis,
Terpentinöl, Siccativ,
Pinself, Weißbürsten, Gips,
Zement, Schlemmkreide
empfiehlt
Drogerie und Kräutergewölbe zum Kreuz.
Curt Lietzmann.

garantiert reinen
Leinöl-Firnis,
Terpentinöl, Siccativ,
Pinself, Weißbürsten, Gips,
Zement, Schlemmkreide
empfiehlt
Drogerie und Kräutergewölbe zum Kreuz.
Curt Lietzmann.

garantiert reinen
Leinöl-Firnis,
Terpentinöl, Siccativ,
Pinself, Weißbürsten, Gips,
Zement, Schlemmkreide
empfiehlt
Drogerie und Kräutergewölbe zum Kreuz.
Curt Lietzmann.

Schützenhaus Callenberg-L.

Während des diesjährigen Schützenfestes, vom 23. Juni bis 27. Juni, halte meine

sämtlichen Lokalitäten

zur fleißigen Benutzung bestens empfohlen und bitte um gütige Unterstützung.

Am **Sonnabend,** den 23. Juni, zur Eröffnung des Festes, von abend 6 Uhr an:

Pöfelschweinsknochen mit Meerrettig u. Klößen,

Gänseklein à la mait're,
Bratwurst mit Gurkensalat.

Außerdem alle **reichhaltige Speisentarte,** was die Saison bietet.

Bestgepflegte Biere.

Weine nur erster Firmen.

Am **Sonntag** von nachm. 4 Uhr an

ausserordentlich starkbesetzte Ballmusik,

A Tour 5 Pfg.

Am **Montag** von abend 6 Uhr an

Große Ballmusik,

A Tour 5 Pfg.

Es ladet nochmals höflichst ein **Otto Ranke.**

Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme bei dem Heimgange meines lieben Mannes, unsres unvergesslichen Vaters, des Webermeisters

Carl Wilhelm Zschoche,

sowie für die zahlreiche Beteiligung zu seiner letzten Ruhestätte sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank.

Lichtenstein, den 21. Juni 1906.

Emma verw. Zschoche
nebst Hinterlassenen.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer unvergesslichen, geliebten Tochter, Schwester und Enkelin,

Frieda Martha Günther,

fühlen wir uns veranlasst, allen Denen, die uns bei der Krankheit sowie bei dem Tode und Begräbnisse unserer teuren Entschlafenen Tröst und Beistand geleistet, sowie für die zahlreichen Beweise der Liebe unsern innigsten Dank auszusprechen. Derselbe gilt besonders unseren lieben Verwandten, Freunden und Nachbarn für das freiwillige Begleiten zur letzten Ruhestätte, sowie den an ihrem Begräbnisse teilnehmenden Jungfrauen von Bernsdorf für das herrliche Andenken, welches uns eine ewige Erinnerung bleibt, als auch dem Chef, dem Beamten- und Arbeiterpersonal der Firma Louis Bahner-Oberlungwitz. Ebenfalls viel Dank unserm geehrten Nachbar, Herrn Gustav Bahner, für seine liebevollen Beweise durch Geschenke, sowie den freien Durchlass des Trauerzuges, aber auch dem Geselligen Verein und dem Verein Konzertina-Club, Herrn Kantor Otto mit seinem Schülerchor und der Kellerschen Kapelle in St. Egidien für die erhebenden Trauerklänge. Tiefgefühltesten Dank auch Herrn Pastor Kleinpaul für die, kurz vor ihrem Ende in schwerstem Leiden liegend, erleichternden Gebete und noch für die trostreichen Worte am Grabe.

Nochmals ein „Habe Dank!“ u. „Vergelt's Gott!“

Bernsdorf, den 23. Juni 1906.

In tiefer Trauer:
Familie **Günther** nebst Gross-Eltern.

Die Knospe, die sich kaum erschloss,
Sie kniekt des Todes rauhe Hand;
Nun sei der Himmel unser Trost,
Gingst du doch heim ins Vaterland.

Und nun das Auge um dich weint,
Wir Gottes Ratschluss nicht verstehen,
Sind wir doch bald mit Dir vereint,
Ja, droben gibts ein Wiedersehen!